

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2024

Neues vom Geburtshaus Untervaz

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

südostschweiz

Schweiz am Wochenende

Samstag, 5. Oktober 2024

AZ 7007 Chur | Nr. 233 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail redaktion@buendnertagblatt.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 4.20 buendnertagblatt.ch

Ein Ort, wo Schwangere in Ruhe gebären können



Graziella Montalta leitet unermüdlich das aktuell einzige Geburtshaus im Kanton. Trotz einem starken Rückgang bei den Geburtenzahlen im laufenden Jahr ist sie zuversichtlich. Und will das Geburtshaus bekannter machen, um Frauen weiterhin eine Wahlmöglichkeit für die Geburt zu bieten. Seite 5

Bild: Olivia Aebli-Item

Seite 5:

Die Zukunft des Geburtshauses ist fürs Erste gesichert

Trotz finanzieller Herausforderungen und einem Geburtenrückgang bleibt die Gründerin des einzigen Geburtshauses in Graubünden optimistisch.



Im Geburtshaus am Oberen Winkel 4 in Untervaz: Gründerin und Hebamme Grazziella Montalta begleitet Frauen vor, während und nach der Geburt. Bild: Olivia Aebli-Item

Die Zukunft des Geburtshauses ist fürs Erste gesichert

Trotz finanzieller Herausforderungen und einem Geburtenrückgang bleibt die Gründerin des einzigen Geburtshauses in Graubünden optimistisch.

Kristina Schmid

Graziella Montalta schaut auf ihr Handy. Keine Nachricht. Das Gespräch, das wir gleich führen, hätte genauso gut ausfallen können. Die Hebamme hat gerade Pikettdienst. Und das nicht nur für einige Stunden, sondern für mehrere Wochen am Stück. Pausenlos. «Ich stehe für jede Frau, die bei mir im Geburtshaus in Untervaz ihr Baby zur Welt bringen möchte, bis zu fünf Wochen auf Abruf bereit.»



Ein gutes Gefühl: Die warme und einladende Atmosphäre im Untersuchungszimmer des «Almasana». Bild: Olivia Aebli-Item

Wenn das Baby kommt, wenn ihr Handy klingelt, muss die Hebamme innerhalb einer Stunde in Untervaz sein. «Ich kann also nicht irgendwo sein. Ich kann nicht mit Freunden in Zürich einfach mal etwas trinken gehen.» Alles, was zu weit weg ist, kommt in dieser Pikettzeit nicht infrage. Bis das Baby da ist. Wegen des Bereitschaftsdienstes sind auch längere Ferien oder spontane Städtetrips nicht drin. «Dabei war ich mal ein richtiges Reisefüddli», sagt sie und lacht. Beschweren will sie sich deshalb aber nicht. «Man darf nicht vergessen, dass sich die Geburten auch überschneiden und der Pikettdienst über mehrere Monate kumuliert.»

Geldmittel wären hilfreich

Graziella Montalta ist schon 15 Jahre lang Hebamme, davor war sie Pflegefachfrau. Erst arbeitete sie in Spitälern in der Schweiz, aber auch im Ausland. Anschliessend führte sie fünf Jahre lang eine Geburtspraxis in Chur. Vor fünf Jahren begann schliesslich ein neuer Abschnitt. Damals - Ende September 2019 - ist sie in das Haus am Oberen Winkel 4 in Untervaz gezogen und hat dort am 1. Januar 2020 gemeinsam mit Naturheilpraktikerin Regula Russi und Tamara Müller Langenegger, die sich um die Administration kümmert, das Geburtshaus «Almasana» eröffnet – das aktuell einzige im Kanton.

Dieses habe sich seither zu einem wichtigen Ort für ausserklinische Geburten in Graubünden und St. Gallen sowie im Fürstentum Liechtenstein etabliert. Einfach sei es trotzdem nicht immer gewesen. Nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen. Besonders nach der Coronapandemie verzeichnete das Geburtshaus einen Rückgang bei den Geburten. «In diesem Moment wäre eine finanzielle Unterstützung von Gemeinde und Kanton wertvoll gewesen, so wie das bei Spitälern üblich ist», sagt die 45-Jährige. Dass nicht nur das Geburtshaus zu kämpfen hat, zeigte auch die emotionale Debatte rund um die Gebärdabteilung am Spital Thusis, die im Sommer und Herbst vorübergehend sogar schliessen musste.

Ohne finanzielle Unterstützung durch die Behörden lässt sich das Geburtshaus also nur mit einer gesunden Auslastung finanzieren. Will heissen: mit genügend Schwangerschaftskontrollen, Geburten und Hausbesuchen. Während der Pandemie sei es gut gelaufen. 2020 erblickten 16 Babys im Geburtshaus das Licht der Welt. 2021 waren es 27. 2022 waren es 21. 2023 waren es 16. Dann kam der Einbruch: «Dieses Jahr war es schwierig». Bis August haben erst sechs Frauen ihr Baby im Geburtshaus Untervaz zur Welt gebracht. «Die Situation war für mich sehr belastend. Ich habe mich gefragt, ob es das jetzt war mit meinem Herzensprojekt.» Doch die Prognosen für den Herbst sehen mit drei bis fünf Geburten pro Monat jedoch wieder erfreulich aus. «Das sichert vorübergehend die Zukunft des Geburtshauses.»

Band zwischen Frau und Hebamme

Trotz der Herausforderungen liebt Graziella Montalta ihren Beruf und das Geburtshaus. Hauptsächlich wegen der Beziehung zu den Frauen und ihren Babys, wie sie sagt. Sie trifft sie vor der Geburt und untersucht die Frauen. Sie ist für sie da, wenn diese etwas brauchen oder Fragen haben. Sie steht vor der Geburt auf Abruf bereit und hilft, das Kind auf die Welt zu bringen. Sie gibt den Frauen zwei, drei Tage Ruhe und untersagt mit dem Besuchsverbot - ausser für Partner und Kinder - unnötiges Kommen und Gehen. Sie kocht für die Frauen oder lässt kochen. Zmorga. Zmittag. Znacht. Sie besucht die Frauen und ihre Familien nach der Geburt zu Hause oder trifft sie in der Praxis. Dabei entsteht ein Band zwischen Frau und Hebamme, das Vertrauen schafft.

Gerade in der Kontinuität dieser Betreuung liegt sicherlich auch der grosse Unterschied zu einer Geburt in einem Spital. Während man sich dort die Hebamme, die das Kind zur Welt bringt, nicht aussuchen kann und es wegen des Schichtwechsels in einem Spital auch mal mehrere Hebammen sein können, betreut und begleitet Montalta die Frauen die ganze Zeit über. Nicht wenige Frauen haben deshalb auch bereits ihr zweites oder drittes Kind bei ihr zur Welt gebracht. Auch von den Frauen, die im Herbst einen Termin haben, waren einige bereits mit einem oder zwei älteren Kindern bei der Hebamme zur Entbindung.

Und wenn es bei einer Geburt doch zu Schwierigkeiten kommen sollte, können die Frauen ins Fontanaspital verlegt werden. Dieses verfügt über die notwendige Infrastruktur für Mutter und Kind. Die Hebamme bedauert lediglich, dass sie im Spital nicht weiterhin bei der Geburt dabei sein darf, obwohl die Mehrheit der Frauen diesen Wunsch ausdrücklich äussert.

Nach fünf Jahren kann Montalta also ein positives Fazit ziehen. Sie sei sehr zufrieden, wie das Geburtshaus angenommen wird. Manchmal musste sie Frauen sogar absagen, weil sie bereits ausgelastet war.

Mit Flyern in die Öffentlichkeit

Als es dieses Jahr etwas schwieriger wurde, ergriff sie die Initiative. «Wegen des Rücklaufs an Geburten, der auch schweizweit spürbar ist, musste ich erstmals das Geburtshaus bekannter machen.» Sie lächelt. «Dies war für mich bis anhin nie eine Option. Demnächst sollte ich eine Lieferung Flyer erhalten, die auf das Geburtshaus aufmerksam machen.» Es gebe sogar Leute im Dorf, die noch nicht wissen, dass in Untervaz ein Geburtshaus steht. Das überrascht die Hebamme dann doch. In der heutigen Zeit ist es laut Montalta wichtig, dass Frauen die Wahl haben, wo sie ihr Kind zur Welt bringen. Eine Möglichkeit wäre das Haus der Geburt «Almasana» in Untervaz. «Frauen sollen selber entscheiden, wo ihr Kind zur Welt kommt.»